



# Steixner will Gschwentner

„Bezirksblätter vor Ort“-Veranstaltung zum heiß debattierten Zukunft

## Die Teilnehmer ...

... am Podium waren:

**Anton Steixner**, Landeshauptmann-Stellvertreter ÖVP

**Lisa Jenewein**, Landtagsabgeordnete SPÖ

**Mag. Johannes Kostenzer**, Landesumweltanwalt

**Mag. Robert Denifl**, Planungsverbandschef Stubai

**Rudolf Nagl**, Planungsverbandschef Westliches Mittelgebirge

**Ing. Martin Pittl**, Liftchef Skizentrum Schlick 2000

**Michael Stiller**, Prokurist Axamer Lizum

**Josef Jäger**, Naturschutzreferent der Alpenvereinssektion Stubai  
Moderiert wurde die Diskussion von Bezirksblätter-Chefredakteur **Karl-Heinz Zanon**

Im Fulpmer Gemeindegarten luden die Bezirksblätter vergangenen Dienstag zu einer Podiumsdiskussion im Rahmen von „Bezirksblätter vor Ort“. Acht hochkarätige Experten brachten dabei die Für und Wider einer Skigebietsfusion von Schlick 2000 und Axamer Lizum zur Sprache. Und dabei blieb auch die ein oder andere Überraschung nicht aus!

FULPMES (tk). Das Interesse an unserer Veranstaltung war wiederum sehr groß, was verdeutlicht, dass die geplante Skischaukel durch das Ruhegebiet Kalkkögel die Gemüter erregt. Bei der „Bezirksblätter vor Ort“-Podiumsdiskussion hatten Gegner und Befürworter Gelegenheit, ihre Standpunkte kundzutun.

„Auch wir zwölf Gemeinden wollen gehört werden!“

BGM. RUDOLF NAGL



„Es geht nicht nur um einige wenige Quadratmeter für die geplanten zwei Stützen! Das Ruhegebiet würde auf einer Länge von drei Kilometern zerschnitten!“, unterstrich Naturschutzreferent Josef Jäger eingangs noch einmal die Sicht der 1.800 Mitglieder zählenden Alpenvereins-Sektion Stubai. Auch Landesumweltanwalt Johannes Kostenzer schlug in dieselbe Kerbe: „1983 wurde das Ruhegebiet mit dem Ziel verordnet, diese imposante Gebirgsformation von Erschließungen komplett freizuhalten.“

### Wirtschaftliche Notwendigkeit wurde mehrfach unterstrichen!

„Naturschutz ja, aber ...“ meinte LHStv. Anton Steixner. Er sprach sich gegen die Erschließung neuer Skigebiete im Land aus, beurteilt die angedachte Verbindung allerdings als „super Sache“. „Die Zeiten ändern sich. Im Stubai spielt der Tourismus eine ge-



Will mögliche Gewinne in die Verbesserung der Anlagen investieren: Schlick-Chef Martin Pittl

wichtige Rolle und daher ist es notwendig, aktiv zu bleiben. Ich persönlich bin aus tiefster Überzeugung dafür, Dinge zuzulassen, die wirtschaftlich gesehen Sinn machen!“ Steixner betonte, dass sich Skigebiets-Zusammenschlüsse in anderen Regionen schon bestens bewährt hätten.

„Im Stubai besteht dringender Handlungsbedarf!“

ARMIN PFURTSCHELLER



Diese klare Aussage freute natürlich auch die Planungsverbandschefs Robert Denifl und Rudolf Nagl – letzterer argumentierte: „Wir in den Gemeinden sind verpflichtet, die wirtschaftliche



„Es ist keine gute Entwicklung, wenn es nicht möglich ist, gewisse Ruhepole zu belassen“, meinte AV-Vertreter Josef Jäger.

Zukunft der Betriebe abzusichern und Arbeitsplätze zu erhalten, um die finanziellen Bedürfnisse der Gemeinden auch weiterhin abdecken zu können. Bund und Land drehen den Geldhahn ohnedies immer mehr zu!“

### Existenz der Lizum steht am Spiel

Rückendeckung erhielten die beiden Regionsbürgermeister von den Liftvertretern Michael Stiller und Martin Pittl. Beide erhoffen sich durch den Zusammenschluss Mehreinnahmen, die nicht nur für weitere Investitionen verwendet werden könnten, sondern speziell die Lizum mittelfristig vor dem Aus bewahren sollen. LHStv. Hannes Gschwentner fand als wichtigster Mann in dieser Sa-



Hofft auf die Chance, investieren zu dürfen, da der Lizum sonst das Aus droht: Prokurist Michael Stiller – hier im Gespräch mit Bezirksblätter-Chefredakteur und Moderator Karl-Heinz Zanon.

Fotos: Kainz

## > Leserbrief

**Reaktion auf den offenen Brief von Gletscher-Chef Heinrich Klier an den Fulpmer Vizebgm. Hermann Haller bezüglich des geplanten Skigebiets-Zusammenschlusses, der in unserer jüngsten Ausgabe zu lesen war:**

Heinrich Klier spricht von totaler Fehlplanung, von fröhlichem Drauflosschwafeln von Leuten, die keine Ahnung haben, von nur ein bis zwei (?) Sperrtagen der Stubaier Gletscherbahn. Aus diesen Worten klingen Angst und Verzweiflung, aber sicher nicht der Pioniergeist eines Skiliftpioniers, wie es Heinrich Klier sicher einmal war. Ich werde hier nicht den Fehler machen und die Worte von Herrn Klier in gleicher Qualität beantworten, sie stimmen einfach nur traurig. Trotzdem liegt die Lösung in seinem Brief, er schreibt: Die Stubaier Gletscherbahn befragt jeden Monat ca. 300 Gäste. Und 95 % von diesen wünschen sich einen raschen, komfortablen und möglichst preiswerten Transport vom Tal ins Skigebiet. Die Lösung ist daher das geplante Liftprojekt Schlick-Lizum! Und wenn dann noch ein Zubringerlift von Neustift aus dazukommt, ist es perfekt. Und spätestens jetzt ist jedem verständlich, wieso manche Menschen bei diesem Gedanken Angst bekommen ...

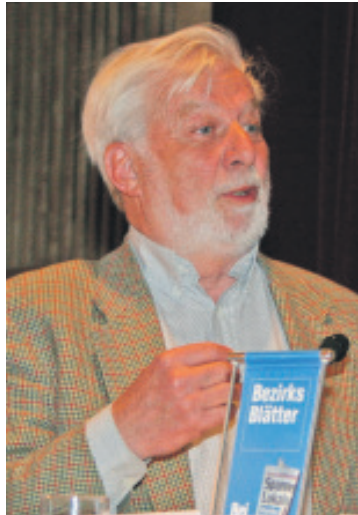
**Karl Atzinger/Hotel Atzinger  
Sonnegg 22, 6166 Fulpmes**

# ner in die Schwebebahn holen!

## sammenschluss der Skigebiete Schlick und Axamer Lizum via Ruhegebiet Kalkkögel



**Landesumweltanwalt** Johannes Kostenzer fürchtet im Falle einer Realisierung die Beispielwirkung.



**Bgm. Robert Denifl** sprach von einer umweltschonenden Lösung, die allen sehr viel bringt.



„Die Fusion hätte u.a. eine positive Entwicklung des Tourismus zur Folge“, so Anton Steixner.



**LA Lisa Jenewein** wird Hannes Gschwenter noch einmal die Vor- und Nachteile darlegen.

che leider keine Zeit, der Diskussion beizuwohnen und schickte LA Lisa Jenewein nach Fulpmes. Die Matreierin forderte anstelle des zuständigen Naturschutzreferenten die Einhaltung der geltenden Gesetze ein: „Gschwenter muss dagegen sein, weil eine Verbindung rechtlich einfach nicht möglich ist. Klar, wäre so eine Schwebebahn reizvoll und attraktiv, aber was ist an Folgewirkung in Tirol zu erwarten?“

„Sind die Stubai  
Betten voll, partizipiert  
das Wipptal mit.“

JOSEF GSTRAUNTHALER



Vor einem möglichen „Dammbruch“ fürchtet sich Steixner nicht: „Die Landesregierung muss entscheiden, welche Projekte wichtig sind und welche nicht. In diesem Fall würden die Vorteile jedoch weit überwiegen!“

### Gemeinden der Planungsverbände wollen mit Anliegen gehört werden

Und weil Sturheit in den Augen des Bauernbundobmannes „keine intelligente Form der Politik“ repräsentiert, will sich Steixner mit dem Koalitionspartner noch einmal über die Causa unterhalten. Konkret denkt Steixner an eine Änderung der Schutzgebietsgren-

zen und hofft, mit dieser „neuen Variante“, im Zuge derer ebenfalls effektive Schutzinstrumente eingerichtet werden könnten, bald weniger Ablehnung zu verspüren.

### Touristiker wittern Riesenchance

Dass der stellvertretende Landeshauptmann mit seiner Mission Erfolg hat, darauf hoffen nicht nur die zwölf Gemeinden der zwei Planungsverbände, die sich für die Skigebiets-Fusion ausgesprochen haben, sondern selbstverständlich auch die Tourismusvertreter rundum. Der Stubai TVB-Obmann-Stv. Armin Pfurttscheller kommentierte: „Wir brauchen die Verbindung unbedingt als Ausweiche zum Gletscher und um endlich wieder hö-

here Vermietungspreise lukrieren zu können. In der Region besteht dringender Handlungsbedarf!“ Auch in den Reihen des TVB Wipptal beobachtet man die Vorgänge im Nachbartal: „Wegen der intakten Natur kommt heute kaum mehr ein Gast – die Ver-

„Bin für den  
Tourismus, aber  
gegen die Fusion.“

KARLHEINZ TÖCHTERLE



marktbarkeit der Region zählt. Und ist das Stubai gut gebucht, sind wir es in der Regel auch“, gab Obmann Josef Gstraunthaler zu bedenken. Positive Stimmen zum Vorhaben kamen übrigens auch von mehreren Fulpmser Hoteliers



„Die öffentlichen Gelder, die vermutlich früher oder später fließen würden, wären anderweitig sinnvoller eingesetzt“, meinte die Grünen-Delegation mit Christian Egger, Georg Willi und Roland Tausch.

sowie von Galtberg-Wirt Michael Pfurttscheller und dem Inhaber der Schlickeralm, Andreas Stern. Negativ äußerten sich Andreas und Karlheinz Töchterle aus Telfes: „Kleinere Ausbauten im Skizentrum Schlick wären günstiger und würden mehr bringen.“ Grünen-Klubchef Georg Willi und der Neustifter Gemeinderat Christian Egger befürchteten, das rund 28 Millionen Euro teure Projekt müsse à la longue von öffentlicher Hand gestützt werden.

### Kritiker fürchten sukzessive Demontage der Schutzgebiete

Auch Fritz-Abgeordneter Gottfried Kapferer ist kein Freund der Fusionspläne: „Besser wäre es, den Komfort an den bestehenden Anlagen in der Schlick zu verbessern.“ Wie der Fulpmser Vizebür-

„Lieber Verbesserungen  
an den Anlagen in der  
Schlick vornehmen.“

LA GOTTFRIED KAPFERER



germeister abschließend richtig anmerkte, liegt der Ball nun bei der Landesregierung. Der Landesumweltanwalt befürchtet für den Fall einer Genehmigung eine „Lawine“ an ähnlichen „Kuhhandeln“ zu Projekten, die in Landschaftsschutzgebiete reichen.